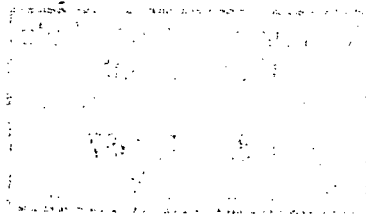


Die inlandswirksame Geldmenge in einer interdependenten Welt

Eine Untersuchung zur Abgrenzung der Geldmenge
einer offenen Volkswirtschaft bei flexiblen Wechselkursen
durchgeführt am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland

Von

Dr. Gerhard Maier



DUNCKER & HUMBLLOT / BERLIN

Inhaltsverzeichnis

Einleitung und Plan der Arbeit	13
Erster Teil: Grundsatzfragen	18
1. <i>Die Definition der Geldmenge in offenen Volkswirtschaften: Ein internationaler Vergleich</i>	18
1.0. Einführung	18
1.1. Entscheidungsprobleme bei der Definition der Geldmenge	20
1.2. Geldmengenabgrenzungen in sieben Nationen: Ein Vergleich	21
1.3. Die Problematik einer national definierten Geldmenge in einer offenen Volkswirtschaft	27
1.4. Fazit	30
2. <i>Die Definition der Geldmenge: A priori versus empirische Konzepte</i>	30
2.0. Einführung	30
2.1. Empirische Ansätze der Gelddefinition: Ein Überblick	32
2.1.1. Kriterien	33
2.1.2. Kritik	34
<i>Exkurs I: Die Evolution des Geldes</i>	36
2.1.3. Veränderliche Beziehung	37
2.2. A priori Ansätze der Gelddefinition: Ein Überblick	38
2.3. Fazit	40
3. <i>Die mikroökonomischen und institutionellen Grundlagen des Geldes</i>	41
3.0. Einführung	40
3.1. Kriterien zur Abgrenzung der inlandswirksamen Geldmenge: Ein mikroökonomischer Ansatz	41
3.1.1. Der Nutzen des Geldes	41
3.1.1.1. Ersparnis von Transaktionskosten	41
3.1.1.2. Ersparnis von Informationskosten	43
3.1.2. Die charakterisierenden Eigenschaften des Geldes	45
3.1.2.1. Die Zahlungsmittelfunktion	46
3.1.2.2. Die Rechenmittelfunktion	47
3.1.2.3. Die Wertaufbewahrungsfunktion	48

3.2.	Institutionelle Aspekte des Geldwesens	51
3.2.1.	Der gesetzliche Rahmen des Geldwesens	52
3.2.1.1.	Der Geldbegriff im Rahmen der Rechtsordnung der Bundesrepublik	52
3.2.1.2.	Das Nominalprinzip	54
3.2.2.	Die komparativen Vorteile der verschiedenen Geldarten	55
3.2.3.	Geld, Geldsubstitute und Geldkapital	57
	<i>Exkurs II: Die Rolle der Banken als „Geldproduzenten“: „Old view“ versus „new view“</i>	60
3.3.	Fazit	62
Zweiter Teil: Internationale Aspekte des Geldwesens		64
4.	<i>Die Bedeutung der internationalen Finanzmärkte für die Geldpolitik der Deutschen Bundesbank</i>	64
4.0.	Einführung	64
4.1.	Die Auswirkungen von Devisenbewegungen auf das Geldangebot der Bundesrepublik	67
4.1.1.	Die Geldmengenwirkung der Devisenmarktinterventionen der Bundesbank	67
4.1.2.	Die Geldmengenwirkung privater Devisenkäufe	70
4.2.	Der Einfluß des Euromarktes auf die Entwicklung der Geldmengenaggregate der Bundesrepublik Deutschland	73
	<i>Exkurs III: Die Kontroverse um den Euromarktmultiplikator</i> ..	75
4.2.1.	Die geldpolitische Bedeutung der Euromarktkredite an Nichtbanken	77
4.2.2.	Die geldpolitische Bedeutung der Interbankbeziehungen zwischen Euromarkt und nationalem Geldmarkt	80
4.3.	Fazit	81
5.	<i>Die internationalen Funktionen des Geldes</i>	82
5.0.	Einführung	82
5.1.	Die Currency Substitution-Hypothese	83
5.1.1.	Die geldpolitische Aussage	85
5.1.2.	Ursachen und Konsequenzen	86
5.1.2.1.	Konkurrenzversion	87
5.1.2.2.	Diversifikationsversion	89
5.1.3.	Kritik	90
5.1.3.1.	Währungspräferenzen	91
5.1.3.2.	Eine Erklärung für die internationale Streuung der Kassenhaltung	93
5.1.3.3.	Vernachlässigung der Zahlungsmittelfunktion	95
5.1.4.	Die Evidenz	96

5.2.	Internationale Zahlungsmittel	98
5.2.1.	Der Nutzen eines internationalen Zahlungsmittels	100
5.2.2.	Die Rolle der Vehikelwahrung	102
5.2.3.	Die internationale Funktion der Nichtvehikelwahrungen	104
	<i>Exkurs IV: Die geldpolitische Relevanz von „Kunstwahrungen“</i>	105
5.3.	Fazit	108
6.	<i>Die internationale Rolle der DM</i>	109
6.0.	Einführung	109
6.1.	Die DM als Transaktionswahrung	109
6.1.1.	Die Rolle der DM im Außenhandel	110
6.1.2.	Geldpolitische Konsequenzen	111
6.2.	Die DM als internationale Emissionswahrung	112
6.3.	Die DM als internationale Anlage- und Reservewährung	114
6.3.1.	Die Rolle der DM auf den internationalen Finanzmärkten	114
6.3.2.	Geldpolitische Konsequenzen	116
6.4.	Die externe Verwendung von DM-Banknoten	119
6.5.	Fazit	120
	Dritter Teil: Die Geldmenge in einer offenen Volkswirtschaft	121
7.	<i>Das Geldmengenkonzept in interdependenten Volkswirtschaften: Weltgeldmenge versus national abgegrenzte Geldmengenaggregate</i>	121
7.0.	Einführung	121
7.1.	Die wirtschaftspolitische Relevanz der Weltgeldmenge	121
7.1.1.	Das Konzept der Weltgeldmenge	122
7.1.2.	Die Aussagefähigkeit der Weltgeldmenge	125
7.1.2.1.	Die Frage der internationalen Geldeigenschaft	125
7.1.2.2.	Einige geldpolitische Konsequenzen der externen Verwendung des US-Dollars	126
7.1.2.	Die Evidenz	129
	<i>Exkurs V: Die Rolle der „internationalen Liquidität“</i>	129
7.2.	Die „nationale“ Geldmenge	131
7.3.	Fazit	132
8.	<i>Die Abgrenzung der inlandswirksamen Geldmenge der Bundesrepublik gegenüber dem Ausland: Eine Kritik des Definitionsansatzes der Deutschen Bundesbank</i>	132
8.0.	Einführung	132

8.1.	Die „Inlandswirksamkeit“ von Fremdwährungsguthaben	133
8.1.1.	Die Geldnähe von Fremdwährungsguthaben im Lichte der „Neuen Mikroökonomie des Geldes“	133
8.1.2.	Die Relevanz des Währungsprinzips	136
8.2.	Die „Inlandswirksamkeit“ von Auslandseinlagen bei deutschen Banken	137
8.2.1.	Die Kontroverse über die monetäre Relevanz von Auslandseinlagen	138
8.2.1.1.	Die Position der Deutschen Bundesbank	138
8.2.1.2.	Die Position des Sachverständigenrats	139
8.2.2.	Die Funktion der Auslandseinlagen im Lichte der „Neuen Mikroökonomie des Geldes“	140
8.2.3.	Die Relevanz des Domizilierungsprinzips	140
8.3.	Die „Inlandswirksamkeit“ der Euro-DM-Einlagen	141
8.3.1.	Zahlungsmittel versus Zahlungsverprechen	142
8.3.2.	Transaktionsmotiv versus Vermögensmotiv	144
8.4.	Die inlandswirksame Geldmenge: Ein Vorschlag für eine Korrektur der Geldmengendefinitionen der Deutschen Bundesbank . . .	146
8.5.	Fazit	148
9.	<i>Schlußfolgerungen</i>	148

Literaturverzeichnis

150